Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 234. Mittwoch, den 7. October 1891

Tagesschau.

Von den drei Abschiedsgesuchen seitens der commandirenden Generäle des Garde,- II. und III. Armeecorps sind von dem Kaiser diejenigen der Generäle Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem und v. Albedyll abgelehnt worden. Wenn auch selbstverständlich nicht ausgeschlossen ist, daß bei erneutem Einreichen obigen Abschiedsgesuchen dennoch Folge gegeben wird, so dürfte vor der Hand, d. h. Mitte October d. J., also nur das II. Armeecorps des Generals der Infanterie v. d. Burg frei werden.

Die Berathungen des Bundesraths nehmen in dieser Woche wieder ihren Anfang. Es sind zunächst Ausschußsitzungen anberaumt. An Material liegt vor der Hand das Trunksuchtsgesetz und der Etat für Elsaß-Lothringen war, während, wie es heißt, den Bundesrath demnächst auch Abänderungen des Eisenbahn-Reglements beschäftigen dürften, welche in Vorbereitung sein sollen.

Eine von der „M. Allg. Ztg." gebrachte Meldung, daß dem Reichstage eine Vorlage zugehen werde, welche Ausgrabungen im Limes romanus in großem Umfange ermöglichen solle, giebt der „Nordd. Allg. Ztg." zu der Bemerkung Veranlassung, daß zu den von den Römern angelegten Grenzstraßen, welche die genaueste Controlle des Grenzverkehrs möglich machten, der obergermanische Grenzschutz gehörte, welcher den Taunus, die Mainebene bis in die Gegend von Friedberg umfaßt, den Main bei Großkotzenburg oberhalb Hanau trifft und dem Main bis Wörth folgt, den Neckar unterhalb Wimpfen erreicht und ihn nicht wieder verläßt. Dieser Grenzschutz hat eine Länge von 386 Kilometern.

Im Reichs-Eisenbahnamt in Berlin werden gegenwärtig die im Monat Mai d. J. begonnenen Berathungen über die Abänderung verschiedener Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements, der Signalordnung und der Normen für die Construction und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands sowie die Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung und der Bestimmungen über die Befähigung von Bahnpolizeibeamten und Locomotivführern fortgesetzt. An den von dem Geh. Ober-Regierungsrath Streckert geleiteten Verhandlungen sind betheiligt Commissare des Reichsamts für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, der Militärverwaltung, des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, der Regierungen von Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Baden, Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen und Hamburg, sowie der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen.

Wie der „Wes.-Ztg." aus Hamburg berichtet wird, sind die daselbst bis jetzt eingetroffenen Sendungen von amerikanischem Schweinefleisch nicht zum Eingang in das deutsche Zollgebiet zugelassen worden. Von Seiten der Zollbehörde wurden die betreffenden amerikanischen Inspectionscertifikate beanstandet. — In dieser Fassung könnte die Nachricht zu irrigen Schlußfolgerungen führen. Wie der „Nat. Ztg." authentisch mitgetheilt wird, handle es sich bei der Zurücksetzung um einiger — nicht aller Sendungen — lediglich darum, daß einige Exporteure in der Eile, mit der sie die Aufträge auszuführen wünschten, nicht die von unserer Regierung geforderten Certifikate der Bundesbehörden, sondern Atteste von Localbehörden über stattgehabte Untersuchung mitschickten, welche selbstverständlich nicht genügten. Diese Zwischenfälle sind somit ohne alle prinzipielle Bedeutung.

Das bayerische Ministerium des Innern hat dieser Tage über die Stellungnahme der bayerischen Regierung zu dem Trunksucht-Gesetzes-Entwurf berathen. Nach den „M.N.N." verlaute nichts über das Ergebniß dieser Berathungen; doch wäre die Annahme gerechtfertigt, daß die bayerische Regierung nicht auf dem Boden des Entwurfes stehe

In Stuttgart wird, nach der „Frkf. Ztg.", am 7. October ein allgemeiner deutscher Wirthscongreß stattfinden, welcher sich mit der Berathung des Trunksuchtsgesetzentwurfs beschäftigen sollte.

Die Commission für die zweite Lesung des Entwurfs eines bürgerlichen Gesetzbuches wird nach einer Pause von über einem Vierteljahr vom 12. October wieder zu einer Gesammt-Sitzung im Reichs-Justizamt in Berlin zusammentreten.

Als Sonnabend Abend der Chefredakteur Fusangel nach seiner Entlassung aus dem Landgerichtsgefängniß in Essen nach Bochum zurückkehrte, hatte sich am Bahnhofe und in den Straßen eine nach vielen Hunderten zählende Volksmenge eingefunden, die die Absicht hatten, den Zurückgekehrten zu feiern. Leider ging es hierbei nicht ohne Ausschreitungen ab. Vor dem Hause des Herrn Fusangel sammelte sich eine derartige Menge Menschen an, daß der Verkehr dadurch vollständig gehemmt wurde. Als nun die Polizeimannschaft zum Auseinandergehen aufforderte, wurde dem wiederholten Befehl keine Folge gegeben, sodaß dieselben von der blanken Waffe Gebrauch machen mußte, wobei ein Mann am Kopfe erheblich verletzt wurde.

Zum Capitel Theorie und Praxis in der Sozialdemokratie bringt die „Augsb. Postztg." in einem Briefe aus München folgende sehr lehrreiche Beleuchtung; „Unsere Sozialisten treten bei jeder Gelegenheit für die Beseitigung der Kinderarbeit, für Verringerung der Nachtarbeit und Einführung eines Achtstundentages ein. Sie halten zu diesem Behufe große Versammlungen, Maifeier und Demonstrationen in Massen unter dem Vorantritt ihrer Führer. In der Praxis macht sich die Geschichte aber ganz anders, wie wir heute am Amtsgerichte München I. erfahren mußten. Der aus verschiedenen Prozessen bekannte Buchdruckereibesitzer Ernst, ein Führer der hiesigen Sozialdemokratie, stand nämlich unter der Anklage, seinen Pflegesohn, einen 13jährigen Knaben zur Nachtzeit in der Druckerei beschäftigt zu haben, und ihn durch unzureichende Nahrung gesundheitlich geschädigt zu haben. Außerdem hat auch der Angeklagte seine eigenen Kinder zur Nachtzeit beschäftigt. Das Schöffengericht erkannte allerdings auf Freisprechung, weil nach dem Gesetze eine systematische Kinderverwahrlosung liegen müsse, diese aber nicht gegeben sei, wie die Zeugenaussagen ergeben. Der Fall beweist aber doch, daß es diesen Agitatoren mit ihrem Geschrei nicht allzu ernst ist. Wie oft haben wir schon hören müssen, daß die Bourgeoisie, der Capitalismus es seien, welche die zarte Kindespflanze in der Fabrik, in der Werkstatt rücksichtslos zu ihren selbstsüchtigen Zwecken ausbeuten und sie niedertreten. Hier haben wir einen Sozialisten, einen Führer derselben, der des „Geschäftes" halber ein 13jähriges Kind bis Nachts elf Uhr in der Druckerei mit Falzen beschäftigt. Was der Mann gesagt haben würde, wenn er in der Druckerei eines politischen Gegners etwas derartiges gesehen hätte?"

Eine rheinisch-westfälische Bergarbeiterversammlung hat am Sonntag in Gelsenkirchen stattgefunden, doch war dieselbe nur schwach besucht. Verhandelt wurde über Organisations- und Agitationsfragen. Alle Redner sprachen recht ruhig

Das Augustheft des Jahrganges 1891 der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reiches enthält eine Uebersicht über den Tabakbau und die Ergebnisse der Tabakernte im deutschen Zollgebiet für das Erntejahr 1890/91. Hiernach haben im Jahre 1890 180,200 Pflanzer Tabak gebaut. Im Vorjahre hatte die Zahl der Tabakpflanzer nur 163,351 betragen. Der gesammte Ertrag der Ernte ist für 1890 zu 42373 und für 1889 zu 39012 Tannen verzeichnet, und im Durchschnitt auf 1 ha ist die Ernte des ersteren Jahres auf 2107, des letzteren auf 2242 kg. berechnet. Nicht nur der Ernteertrag, sondern auch der Preis des geernteten Tabaks ist gegen das Vorjahr im Allgemeinen zurückgegangen.

In Regierungskreisen herrscht lebhafte Genugthuung über die einhellige Zustimmung der Organe des deutschen Handelsstandes bezüglich der eingeleiteten Verhandlungen über Handelsverträge. Von keiner Seite ist ein ablehnendes Votum eingegangen. Es ist hieraus leicht ersichtlich, welche Stellung der deutsche Handelstag den Verträgen gegenüber einnehmen wird.

Zur inneren Politik. Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin, welche sich um einige Tage verzögert hat, wird über eine Reihe von Fragen, welche für Landtag und Reichstag vorbereitet werden, endgültige Entscheidungen bringen. Wenn hier und da von einem in nächster Zeit bevorstehenden Kronrath die Rede ist, so dürfte auch das zutreffen und nur einem Herkommen entsprechen, welches man stets vor der Berufung der Parlamente beobachtet hat. Der Kaiser nimmt, wie verlautet, einen ganz besonders regen Antheil an dem baldigen Inkrafttreten der Novelle zur Gewerbeordnung. Die Ausführungsbestimmungen dazu haben, wie bereits mitgetheilt worden, zu Erhebungen auf verschiedenen Gebieten des Gewerbetriebes bezüglich des Arbeiterschutzes 2c. geführt. Es heißt, daß dem Kaiser über die Ergebnisse dieser Erhebungen fortlaufend Berichte erstattet werden.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser gedenkt, wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, noch bis Mitte dieser Woche auf Schloß Rominten zu

---

Ein Räthsel.

Roman von E. Heinrichs.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Der Zweite dieses Eckensteher-Trio's, Schumacher, war von einem ganz anderen Kaliber, denn während Naumann stets in zwar abgetragenen, doch sorgfältig von seiner Frau geflickten Kleidern und reiner Wäsche erschien, zeigte Schumacher stets ein schmutziges und zerrissenes Aeußeres, als das richtige Bild des verkommenen Menschen, mit welchem auch seine ganze Häuslichkeit harmonirte, da die Frau — denn Kinder besaß er glücklicherweise nicht — mit ihm um die Wette trank und sich im nüchternen Zustande schlecht und recht vom Bettel nährte. Und doch war Schumacher ein gefürchteter Mensch, den man sich gern vom Halse hielt, weil sein kaustischer Witz, seine boshafte Zunge unbarmherzige Wunden zu schlagen und die Lacher stets für sich zu gewinnen verstand. Wer ihn zu beleidigen wagte, war so lange vogelfrei, bis er ihn durch eine namhafte Buße versöhnt hatte, da der verachtete Eckensteher fast in jeder Familie Bescheid wußte und kein Geheimniß ihm fremd zu bleiben schien. Er war ein kluger Kopf, hatte ein Gymnasium bis zur Prima besucht und war dann auf Abwege gerathen, die ihn für jede regelmäßige Thätigkeit untauglich gemacht hatten. Schumacher war ein Kind dieser Stadt, doch vor ungefähr sechs Jahren erst aus der Fremde heimgekehrt, daß heißt, er war mit seiner Frau per Schub von der Polizei einer größeren Garnisonstadt in die Heimath zurück dirigirt worden. Trotz seines abstoßenden Aeußern geberdete er sich wie ein Cavalier, wodurch er sich bei dem Officier-Corps jener Stadt einer großen Beliebtheit erfreute, was ihm den gewaltsamen Abschied sehr schwer gemacht hatte. Man erzählte sich als Thatsache, daß die Officiere ihm einst, als die ersten wasserdichten Regenröcke eine zu schnelle Verbreitung gefunden, einen solchen Rock, nach seinem Erfinder Mackintosch genannt, und einen weißen Cylinderhut mit der Bedingung geschenkt hatten, in dieser Bekleidung drei Tage lang durch alle Straßen der Stadt zu flaniren. Als Schumacher diese Aufgabe glänzend gelöst, die beiden Bekleidungsgegenstände dadurch gründlich auf den Hund gebracht und von den Officieren wegen seines dabei bewiesenen Anstandes großes Lob geerntet hatte, erwiderte er mit dem Stolze eines Hidalgo's: „Was ist denn da zu loben, meine Herren! — Der einzige Unterschied zwischen uns besteht nur darin: Sie sind Cavalier, ich bin's gewesen!"

Mit diesem Ausspruch hatte der Eckensteher wieder den Vogel abgeschossen und den Officieren ein köstliches Bonmot geschaffen, weshalb auch sie über die Trennung von ihrem Narciß, wie sie ihn nannten, der Polizei gewaltig grollten.

Der Dritte im Bunde der Trunkenbolde, der kleine Olsen, war fast niemals nüchtern zu sehen, weshalb er der besondere Liebling der Kinder war, die ihn auf seinen Zick-Zack-Wegen mit grausamer Anhänglichkeit verfolgten und begleiteten, was er Anfangs mit unwilligem Gemurmel, dann aber regelmäßig mit dem stereotypen Zornes-Ausbruch: „Geht zur Schule und lernt was, — lernt Euren Katechismus!" zurückzuweisen suchte. Natürlich begrüßten die Kinder diese alte Mahnung immer und immer wieder mit neuem Jubel und lautem Gejohle, da die Schuljugend in solchen Dingen eine grausame, bis an Barbarei streifende Ausdauer zu zeigen pflegt.

Der kleine Olsen, welcher von seiner thätigen Frau und einer ordentlichen Tochter erhalten wurde, war im Uebrigen ziemlich harmlos, da er Blumen ebenso leidenschaftlich liebte wie den Alkohol und deshalb stets ein kleines Bouquet von Feldblumen, auch wohl eine Rose oder Nelke, je nach der Jahreszeit, in der Hand hatte, während er sich im Winter mit einem Tannenzweig oder einem Epheublatt begnügte. Er hatte seine festen Blumenkunden, die ihn bereitwillig damit versorgten, obwohl boshafte Rangen ihm auch schon Brennnesseln in die Hand geschmuggelt hatten.

Die Charakterisirung dieser drei Eckensteher-Originale von X. war insofern nothwendig, als gerade sie vom Schicksal dazu ausersehen waren, in den Gang dieser tragischen Familiengeschichte entscheidend einzugreifen, da sie in ihrer tiefen Gesunkenheit die beste Gelegenheit hatten, alle Schlupfwinkel des Städtchens genau zu kennen und stets dort zu sein, wo man sie am wenigsten vermuthete.

Der 18. Juni war ein heißer, sonniger Tag, eine Anzahl kleiner Spielgefährten des Geburtstagskindes tummelte sich lustig und lärmend in dem großen Riel'schen Garten und der Großvater hatte seine liebe Noth, die kleinen Wildfänge vor Schaden zu bewahren, da Agnes für die Festtafel sorgte, das Mitspielen und Beaufsichtigen der Kinder jedoch für abgeschmackt und für Dienstboten-Arbeit erklärte.

Wie im vorigen Abschnitt bereits bemerkt worden, stieß der Riel'sche Garten an die sogenannte Sandschlucht mit der Ruine, welche von den Kindern der niederen Stände vielfach als Spielplatz benutzt und auch von dem kleinen Leo mit Vorliebe aufgesucht wurde, sobald er sich nur dem überwachenden Blick des Großvaters, der ihn wie seinen Augapfel hütete, zu entziehen vermochte.

Der alte Riel hatte ihm das Betreten der gefährlichen Schlucht und der Ruine streng untersagt, weil sich die Straßen-Jugend und das niedrigste Gesindel hier meistens umhertrieb, schlechte Beispiele bekanntlich die besten Sitten verderben und ebenso auch körperlich die größte Gefahr ihm hier drohte. Der Knabe schien jedoch von Gummi zu sein und eine eidechsenartige Gewandtheit im Entschlüpfen zu besitzen, was den alten Mann oft zu Tode ängstigte, und ihm den Gedanken, den wilden Enkel einer Pension zu übergeben, immer näher legte.

Wenige Tage vor Leo's Geburtstag hatte sich eine Zigeunerbande in der Sandschlucht gelagert, welche indeß nachdem mehrere Diebstähle vorgekommen waren, von der Behörde fortgewiesen wurde. Vater Riel hatte den Jungen natürlich auch wieder aus der Schlucht holen müssen, wo ihn eine kaffeebraune Zigeunerin bereits in Beschlag genommen und geliebkost hatte' ein Anblick, welcher den alten Mann in eine so ungeheure Aufregung versetzte, daß er nicht geruht und gerastet, bis er die Bevölkerung aufsässig gemacht und in dieser Weise auf die Behörde einen Druck mit ausgeübt hatte, um die räuberischen Fremdlinge zu vertreiben.

An einer großen Tafel wurde im Freien gespeist, was den

verbleiben und sich alsdann direkt nach Jagdschloß Hubertusstock zu begeben, um in der umliegenden Scharfhaide gleichfalls einige Hofjagden abzuhalten. — Die Kaiserin wird zur Zeit der Anwesenheit Kaiser Wilhelms auf Hubertusstock auch in diesem Jahre dort wieder gegenwärtig sein und sich in den nächsten Tagen vom Neuen Palais bei Potsdam aus gleichfalls dorthin begeben.

Die Kaiserin Friedrich wird sich am nächsten Sonntag von Homburg v. d. Höhe mit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Margarethe, nach Italien begeben Von dort wird die Kaiserin noch einen Abstecher nach Athen zum Besuch der Kronprinzessin Sophie machen.

Eine fürstliche Verlobung. Prinz Albert, Herzog von Sachsen-Altenburg, Generallieutenant und Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division in Berlin, hat sich mit der Herzogin Helene von Mecklenburg-Strelitz verlobt. Prinz Albert, ein Vetter des regierenden Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg war in erster Ehe mit der Prinzessin Marie von Preußen, Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl und verwittwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, vermählt. Die Braut, Herzogin Helene, ist die am 16. Januar 1857 geborene älteste Tochter des im Jahre 1876 verstorbenen Herzog Georg von Mecklenburg.

Mit dem neuen Zonentarif ist am letzten Sonntag in Berlin im dortigen Vorortsverkehr zum ersten Male die Probe auf das Exempel gemacht. Der Verkehr war recht stark, aber es war auch prächtiges Wetter und der erste Sonntag nach dem Quartals-Ersten. Die Ursachen des stärkeren Verkehrs sind also nicht allein die niedrigeren Preise.

Ausland.

Frankreich. Die boulangistischen Abgeordneten gedenken in Champizey aus Anlaß des Todes ihres ehemaligen Parteiführers eine größere Kundgebung zu veranstalten. Nennenswerthe Beachtung findet das Vorhaben aber nirgends. — Ein großes französisch-russisches Wohlthätigkeitscomitee wird sich in Paris bilden. Heute kann allerdings Mancher in Rußland Wohlthaten gebrauchen. — Aus dem französischen Nigergebiet kommen neue Berichte über Grausamkeiten gegen die dortigen Eingeborenen. Es folgen in denselben Metzeleien auf Metzeleien, Hinrichtungen auf Hinrichtungen, vielfach der abscheulichsten, schrecklichsten Art. Freilich sind es nicht gerade Franzosen, welche dies Blutgeschäft besorgen, aber oft eingeborene, in französischen Diensten stehende Soldaten, besonders aber die Bundesgenossen und Hilfstruppen der Franzosen. Jedenfalls aber stehen die französischen Behörden ruhig daneben und sehen sich diese Gräuelthaten mit an. Die Pariser Zeitungen versuchen diese skandalösen Geschichten, welche Frankreichs Culturmission in ganz seltsamem Lichte erscheinen lassen, zu vertuschen. Die Berichte sind deshalb als Brochüre erschienen.

Großbritannien. Die Engländer haben mit dem Sultan von Bruni auf Borneo Streit bekommen, weil derselbe veranlaßt werden sollte, sein Besitzthum zu verkaufen. Es wird aber angenommen, daß die Sache sich ohne Anwendung von Waffengewalt regeln lassen wird. — Nach einem Telegramm Londoner Zeitungen aus Santjago in Chile befinden sich noch immer politische Flüchtlinge im dortigen Gesandtschaftsgebäude der Vereinigten Staaten. Die neue Regierung, die an Härte ebensowenig etwas zu wünschen übrig läßt, wie der gestürzte Balmaceda, will ihnen kein sicheres Geleit bewilligen. Spione bewachen das Gebäude, um jeden Flüchtling abzufassen, sobald er sich hinauswagt. Es sind nach erfolgtem Urtheil des Kriegsgerichts über 40 Menschen erschossen.

Italien. Die Kundgebungen in Italien, welche sich gegen den Dummen-Jungens-Streich französischer Pilger im Pantheon zu Rom richteten, haben jetzt ihr Ende erreicht. Nur in den Zeitungen dauert eine lebhafte Erörterung fort. Die Enthüllung des Garbaldi-Denkmals in Nizza, welche am Sonntag stattfand, hat zwar recht höfliche Reden der Franzosen gegen Italien gebracht, aber diese vermögen doch nicht, das erwachte starke Mißtrauen zu dämpfen. König Humbert hat auf eine aus Rom an ihn gerichtete Huldigungsdepesche seinen Dank ausgesprochen. Da die Volksmenge bedauerlicherweise auch gegen einzelne Pilgerzüge Ausschreitungen verübte, sind die Pilgerzüge vorläufig eingestellt. Am Sonntag Nachmittag wurden auf dem Corso in Rom wiederholt Exemplare päpstlicher Journale öffentlich verbrannt. Am Montag herrschte Ruhe in der Stadt; in der Peterskirche hielt der Papst eine stille Messe.

Jubel erhöhte und die kleinen Gäste in die übermüthigste Stimmung versetzte, und selbst Agnes riß es zur Heiterkeit hin, als die jungen Herren einstimmig erklärten, noch viele, viele Stunden, bis es ganz dunkel geworden, bleiben zu wollen.

Es wurde nach aufgehobener Tafel ein Versteckspiel arrangirt, bei welchem der schlaue Leo seinen besonderen Plan zu haben schien, da er jede erdenkliche List anwandte, um den Großvater aus dem Garten zu entfernen. Der alte Riehl war in der That zum Sterben müde und sehnte sich nach Ruhe, wollte aber doch den Posten nicht verlassen, bis sich Agnes endlich herbeigelassen, ihn zu vertreten und ihm nun auch zuredete, in's Haus zu gehen, um sich eine Weile auszuruhen, worauf er mit einem erlösenden Seufzer sich in sein Zimmer begab.

Er sollte den geliebten Enkel nicht wiedersehen! —

Als die Kleinen vom Versteckspiel ermüdet, sich endlich wieder zusammen fanden, war Leo nicht da, auch von keinem seiner Gespielen gefunden worden. Niemand hatte ihn gesehen, oder wußte wohin er sich gewandt haben konnte. Fräulein Agnes, welche sich um die Kinder überhaupt nicht gekümmert, sondern sich in der Rosenlaube angenehmen Träumereien überlassen hatte, fuhr ärgerlich empor, als ein Knabe hereinstürmte, um Leo hier zu suchen. Als sie des Vaters ängstliches Rufen vernahm, lächelte sie verächtlich.

„Ich komme soeben erst aus dem Hause," rief er ihr entgegen, „und höre zu meinem Schrecken, daß Leo nicht zu finden ist, wo bist Du denn die ganze Zeit über gewesen?"

„Ich kann den Wildfang doch nicht anbinden!" versetzte Agnes schnippisch. „Als ich draußen zuerst ein wenig promenirte, war's mir, als ob's in den Büschen knackte, gewiß ist er wieder durch die Umzäunung gebrochen und in die Schlucht gelaufen, um sich in der Ruine zu verstecken."

„Mein Gott! Mein Gott!" stöhnte Riehl, sofort den Weg nach der Schlucht einschlagend. Die alte Magd, welche schon dreißig Jahre in seiner Familie gedient, eilte mit ihm, um ihren kleinen Abgott suchen zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Orient. Die Türkei hat die Einziehung der neuen bulgarischen Silbermünzen angeordnet, weil dieselben das Bildniß des Fürsten Ferdinand tragen. Derselbe ist ja bis zur Stunde allerdings nicht anerkannt, aber da er nun einmal thatsächlich regiert, wird wohl früher oder später das Verbot wieder aufgehoben werden.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist mit dem Könige Albert von Sachsen und anderen zur Theilnahme an den alljährlichen Hochwildjagden in Wien angekommenen Fürstlichkeit im Jagdschlosse Müzsteg in Steiermark eingetroffen. Durch Kabinetsordre dankt der Kaiser den Wienern für den freundlichen Empfang bei der Rückkehr aus Prag. Der Urheber des Brückenattentates bei Reichenberg in Böhmen hat trotz der eifrigsten Nachforschungen bisher nicht ermittelt werden können. Währena seiner Anwesenheit in Reichenberg sollte Kaiser Franz Joseph auch den Wunsch nach einer anderweitigen Uniformierung der dortigen, mit Pickelhauben versehenen Polizei ausgesprochen haben. Dazu wird bemerkt, daß sowohl die Gendarmerie, wie die Sicherheitswache in der Wiener Hofburg Pickelhauben tragen. Wenn der Kaiser letztere Kopfbedeckung nicht leiden könnte, würde er sie doch wohl zunächst aus seiner nächsten Umgebung entfernen. — Die Gesetzes-Vorlagen, welche den im nächsten Monat zusammentretenden Delegationen unterbreitet werden sollen, sind jetzt sämmtlich fertig gestellt. Die einmaligen Neuforderungen für Armee und Marine betragen 21 Millionen Gulden. An der Bewilligung wird nicht gezweifelt

Rußland. Aus Warschau wird kategorisch erklärt, daß die russische Regierung die Ausdehnung des Ausfuhrverbotes auf andere Getreidegattungen, als Roggen, nicht beabsichtige. — Es bestätigt sich, daß Kaiser Alexander ein besonderes Dankschreiben über die Aufmerksamkeiten des Berliner Hofes bei seiner letzten Durchreise durch die Hauptstadt an den Kaiser Wilhelm gerichtet hat. — In der bevorstehenden Wintersaison finden in Petersburg keine Hofbälle statt. Der Zar befahl, die hierfür angesetzten Summen den nothleidenden Gegenden zuzuwenden. — Der Großfürst Georg von Rußland, der zweite Sohn des Kaisers, hält sich seines Brustleidens wegen zur Zeit im Kaukasus in einem türkischen Bade auf. Wegen des bevorstehenden Winters, der sich auch dort bemerkbar macht, wird der Großfürst nach dem südlichen Europa zurückkehren und zunächst einige Zeit in Athen verweilen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Flatow,** 5. October. (Am 2. d. M. ließ der Vorschuß-Verein) einen großen Theil des mit Arrest belegten Möbellagers seines früheren Rendanten Quandt verkaufen; es wurden hierfür über 5000 Mk. gelöst, ungefähr 20 pCt. der unterschlagenen Summe.

— **Marienwerder,** 4. October. (Zum Fall Radtke.) Der neueste Kladderadatsch bringt einen mit Bildnissen versehenen Steckbrief des Untersuchungsrichters bei dem Landgericht Graudenz gegen das Ehepaar Rechtsanwalt Peter Radtke aus Marienwerder und dessen Ehefrau Sophie geb. Kaulitz, früher verehelichte Dunold. Radtke hat sich nebst Frau unter dem Namen eines Inhabers oder Kaufmanns Radtke nach Newyork geflüchtet. Deutsche, die seinen Aufenthalt im Auslande in Erfahrung bringen, werden gebeten, nach Graudenz zu den Acten J. III 643/91 Nachricht zu geben.

— **Aus Ostpreußen,** 5. October. (Der kleine Ort Darkehmen) hatte sich vor fünf Jahren eine electrische Beleuchtung eingerichtet; jetzt ist der Betrieb wieder eingestellt worden, anscheinend weil die Kosten zu bedeutend sind.

— **Königsberg,** 2. October. (Die Auswanderung aus Ostpreußen) nach dem Westen hat in der letzten Zeit erheblich zugenommen. Heute Nacht reisten wieder 300 Personen, Weiber und Kinder eingeschlossen, aus der Wehlauer und Tapiauer Gegend nach Braunschweig und Essen ab.

— **Memel,** 5. October. (Hinrichtung.) Die wegen zweier Giftmorde zum Tode verurtheilte Altsitzerwittwe Grickscha wurde heute früh durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

— **Danzig,** 4. October. (Unglücksfall). Ein sehr bedauerliche Unfall, der zwei Menschenleben in Gefahr gebracht hat, erregt hier in den weitesten Kreisen herzliche Theilnahme. Der hiesige prakt. Arzt Herr Dr. Wallenberg jun. hatte sich Sonnabend Nachmittag zur Hilfeleistung am Krankenbett per Wagen nach Altdorf begeben. Als man Abends auf der Rückfahrt Ohra-Lehmkaule passirte, wurden die Pferde durch Peitschenknallen eines auf der Straße spielenden Knaben scheu gemacht, gingen mit dem Wagen durch und rannten gegen ein anderes Fuhrwerk, wobei Hr. Dr. W. sowohl wie der den Wagen lenkende Kutscher hinabgeschleudert und sehr schwer verletzt wurden, daß beide sofort nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht werden mußten. Wie wir dort heute Morgen von zuständiger Seite erfuhren, ist die Verwundung beider Personen leider eine sehr ernste. (D. Z.)

— **Bromberg,** 4. Oktober. (Dienstjubiläum.) Heute haben sich zur Theilnahme an der Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Herrn Kreisschulinspektors Binkowski-Inowrazlaw die Herren Regierungspräsident v. Tiedemann, Oberregierungsrath Reichenau und Schulrath Klewe von hier nach Inowrazlaw begeben. Herr Regierungspräsident v. Tiedemann wird den Jubilar namens der Regierung beglückwünschen und demselben das ihm vom Kaiser verliehene Patent als Schulrath überreichen. Die Ernennung eines Schulinspektors aus dem Stande der Elementar- bezw. Volksschullehrer zum Schulrathe in dem Range der Räthe 4. Klasse ist gewiß zu den Seltenheiten zu zählen.

Die Thorner Zeitung.

Kürzlich ist im Rathhause die erste Jahresabrechnung über unser unter den Auspizien des hochverdienten Bürgermeisters und Protoscholarchen Klosmann und durch die persönlichen Bemühungen des damaligen Stadtsecretärs Sam. Luther Geret zu speciellem Nutzen der Gymnasial-Kasse begründete Blatt zum Vorschein gekommen. Die Ueberschrift lautet: Berechnung der Ausgabe und Einnahme von den Thornischen Anzeigen vom 1. Januar 1760 bis 31 December 1760, welche allein zum Besten der Gymnasiums-Bibliothek freiwillig besorget und bestimmt worden, ausgefertigt und eingehändigt Sr. Wohlgebohrenen Herrlichkeit Herrn Bürgermeister Klosmann als Protoscholarchen wie auch Sr. Hochedelgeborenen Herrlichkeit, Herrn Rathmann Giller als Scholarchen von denselben Herausgeber Samuel Luther Geret, Secretarius. Thorn den 31. May 1761. — Die Einnahme des Wochenblatts führt in 5 Posten auf: 1. Von denen, die quartalweise für's ganze Jahr à 4 Florenen pränumerirt haben 373 flor., 2. von denen, die dütchenweise das ganze Jahr hindurch haben holen lassen, 171 flor. 18 gr., von der Post für die auswärtigen Liebhaber 70½ Exemplare à 4 flor. bezahlt bekommen 282 flor., 4. für 66 Exemplare Vorreden und Register, das Stück à 9 gr. macht 20 flor. 12 gr., 5. von verschiedenen Personen für das Einrücken verschiedener Artikel 30 flor., in Summa Einnahmen 877 flor — Dagegen die Ausgabe: Für 6 Ballen Papier aus der Leibitscher Mühle, die auf die Bibliothek geliefert sind und noch nicht verbraucht sind, den Ballen à 18 flor.

6 Ballen Papier … den Ballen à 18 flor.	108 flor.
Für das Pränumerations-Schema zu drucken	2 flor.
Für Postpapier zu den Exemplaren für die Herren Generals, für den H. Protoscholarchen und den Herrn Postmeister, davon noch ein guter Vorrath	28 „
Für 2 Kupfertafeln zu stechen und zu drucken an Herrn Willamovius bezahlt	19 „
Für 1 Kupfertafel desgl. an H. Dittmann	6 „
Dem Buchdrucker für das ganze Jahr à 9 flor. für den Bogen und 5 flor. für den halben	507 „
Demselben für 28 Exemplare des Jahrganges für spätere Liebhaber reservirt und bezahlt	112 „
Verschiedene auswärtige Exemplaria zu ergänzen, von anderen zurückgekauft	5 „
Dem Buchdruckergesellen	3 „
Dem Jungen	1 „
Der Magd des Platz-Eltesten (Kastellans) für Verkauf der Anzeigen	1 „
Summa Ausgabe	792 flor.

Bleibt Gewinnst 85 Florenen.

Dem von Geret selbst aufgesetzten lateinischen Exemplar der Rechnung ist folgender Vermerk angefügt: Multo majus lucrum secundi anni fore, facile in antecessum patet. Non enim modo iam 20 extranei de novo emere novellas volunt, sed et hic in ipsa urbe magnus numerus praenumerantium accessit ad illos, qui iam praeterito anno praenumerarunt. Praeterea opos non erit exemplaria aut plagulas coemere, sed omnia ista accedent ad nostrum aerarium gymnasii. Hierdurch wollte er das Anwachsen des Leserkreises pp. im laufenden Folgejahre sowie die damit sich erweiternde Einnahme für die Kasse des Gymnasiums namhaft machen. — Wohl zu berücksichtigen bleibt, daß Redaction und Mitarbeit Anderer freiwillig und kostenlos geleistet wurden, wofür bei anderen derartigen Unternehmungen stets ein Erkleckliches aufzuwenden ist. In Betreff Geret's möchten wir noch anfügen, daß er den Gelehrten der Stadt verdientermaßen zugerechnet wurde, später in den 70er Jahren die Stadt am Königlichen Hofe in Warschau repräsentirte, sich sehr eifrig auch um den Bau der altstädt. evangelischen Kirche bemüht hatte, den Titel Professor führte und präsidirender Bürgermeister war, als Thorn 1793 dem Königreich Preußen angeschlossen wurde. Der König Stanislaus August hatte ihn decorirt und geadelt. Er war ein überaus schreibseliger Mann, wie es eine ganze Reihe Bände seiner amtlichen und privaten Handschriften im Archiv darthun. Immerhin ist er der Begründer unserer jetzt so reiche Zweige treibenden Publicistik.

Vorstehende, uns von befreundeter Seite zugehende Notizen werden unsere Leser in hohem Maße interessiren, ersieht man daraus doch, aus welch' beschränkten Verhältnissen die „Thorner Zeitung" hervorgegangen ist und wie sie durch beinahe anderthalb Jahrhunderte in redlicher Arbeit sich zu ihrer heutigen Höhe entwickelt hat. Mit großer Genugthuung kann unsere Zeitung auf ihre Vergangenheit zurückblicken.

Der Verleger der „alten" „Thorner Zeitung".

Locales.

Thorn, den 6. Oktober 1891.

— **Der Kaiser** ist in den letzten Tagen in den Rominter Forsten wieder vom Jagdglück begünstigt gewesen. Er hat zwei starke Achtzehnender und einen prächtigen Zwölfer erlegt.

— **Personalie.** Herr Regierungsrath Monscheuer, Vorsteher des hiesigen Kgl. Eisenbahnbetriebsamts, ist nach Wiesbaden versetzt. Herr Monscheuer hat sich hier namentlich in Handelskreisen, denen er stets großes Entgegenkommen zeigte, allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen.

— **Der Landschaftsmaler Julius Wentscher,** aus Thorn gebürtig, hatte auf der letzten Ausstellung in München ein großes Bild ausgestellt, das sowohl durch seine vorzügliche technische Ausführung als auch seine Dimensionen Aufsehen erregte. Das Gemälde war ein Seestück, die Küste von Arkona auf Rügen, und zeichnete sich durch besonders poetische Auffassung und packende Stimmung aus. Das Bild hatte sehr gefallen; nun ist es, trotz seiner Größe — 2¼ Meter Länge — in den Besitz eines Münchener kunstsinnigen Privatmannes zu einem bedeutenden Preise übergegangen.

— **50jähriges Amtsjubiläum.** Vorgestern beging der erste Justizbeamte der Provinz Westpreußen, Herr Oberlandesgerichts-Präsident Wilhelm Eltester in Marienwerder sein 50jähriges Amtsjubiläum. Die Feier, zu welcher sich zahlreiche Deputirte aus der ganzen Provinz nach Marienwerder begeben hatten, ging ganz nach dem Programm von statten. Es hatten sich dazu u. A. die Herren Justizminister v. Schelling, Oberpräsident von Goßler, Regierungspräsident von Horn, Landes-Director Jäckel, Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses Graf Rittberg, Präsident des Provinzial-Landtages von Graß, Generallandschafts-Director von Körber, Provinzialsteuer-Director Kolbe aus Danzig und zahlreiche Collegen des Jubilars aus allen Theilen Preußens eingefunden. Bevor die Deputationen ihre Glückwünsche abstatteten, versammelte der Herr Justizminister im Oberlandesgerichtsgebäude die erschienenen Richter und Anwälte um sich und ließ sich dieselben einzeln vorstellen. Der Herr Minister überreichte später dem Jubilar den Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse, welcher ihm vom Kaiser zu dem Jubiläum verliehen worden ist. Die Deputationen der Richter und Anwälte, sowie der Justiz-Subalternbeamten brachten Ehrenangebinde dar. Die Deputation des westpreußischen Provinzial-Ausschusses überreichte eine von Gebr. Zeuner in Danzig kunstvoll ausgestattete mit dem Bilde der Justitia und einer Ansicht des Danziger Landeshauses geschmückte Adresse. Nach Beendigung der Gratulationen fand um 4 Uhr in den Räumen des Civilcasinos ein Festmahl statt, an welchem ca. 180 Personen, darunter der Minister, der Oberpräsident und die Deputationen Theil nahmen. — Die Stadt Marienwerder hat den Jubilar zum Ehrenbürger ernannt.

— **Provinzial-Sängerfest.** Das im verflossenen Sommer in Memel gefeierte 17. Provinzial-Sängerfest für Ost- und Westpreußen hat, wie das „Mem Dampfboot" berichtet, ein Deficit von ca. 3000 Mk. hinterlassen, das man wesentlich auf Rechnung des am ersten Tage herrschenden Regenwetters schreibt. Das Festcomitee sieht sich genöthigt von den Zeichnern des Garantiefonds 8 Proc. des mit ca. 41 000 Mk. gezeichneten Gesammtbetrages einzuziehen, um den Ausfall zu decken.

— **Concordia**. Zu den jüngsten Schülern des Altmeisters Stolze gehören auch Mitglieder des Kaufm. Vereins Concordia; der Vorstand des genannten Vereins theilt uns mit, daß der hiesige Stolze'sche Stenographen-Verein den Verein Concordia durch eine besondere Einladung zu dem am Mittwoch den 7. October im Saale des Herrn Nicolai aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Stolzeschen Stenographie stattfindenden „Herrenabend" beehrt hat. Es ist zu hoffen, daß die Mitglieder der „Concordia" ihr Interesse an der weiteren Ausbildung ihrer Berufs-Collegen durch zahlreiche Betheiligung an dem genannten Herrenabend bekunden werden.

— **Invaliditäts- und Altersversicherung**. Es ist vorgekommen, daß Arbeitgeber, ehe sie die Quittungskarte für die Invaliditäts- und Altersversicherung mit Marken versehen, das Feld für die Marken mit einem Vermerk resp. Stempel bezeichnen, um einen späteren Nachweis für das Einkleben der Marken erbringen zu können. Dieses Verfahren ist nach § 108 des Gesetzes vom 22. Juni 1889 unzulässig.

— **Anläßlich des Kursrückganges** der dreiprozentigen preußischen Konsols ist, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, an die Magistrate der preußischen Städte, in welchen städtische Sparkassen bestehen, eine Ministerialverfügung ergangen, welche dieselben auffordert, darauf zu halten, daß von einer Belegung der Bestände der Sparkassen mit preußischen Konsols in ausgedehnterer Weise als bisher Gebrauch gemacht werde.

— **Die Kartoffel-Ernte** in Preußen wird für das laufende Jahr auf 188302000 Doppelcentner geschätzt. Gegen das Vorjahr würde das ein Mehrertrag von 17100000 Doppelcentner sein, doch ist nicht zu vergessen, daß 1890 die Ernte in Kartoffeln recht gering war.

— **Die Arbeit** in der Culmseer Zuckerfabrik (der größten in Westpreußen) geht in diesem Jahre vorzüglich von statten. In der kurzen Zeit des Betriebes sind bereits 250 000 Ctr. Rüben verarbeitet, am 1. Oktober allein 24 300 Ctr., das höchste, was bisher überhaupt an einem Tage geleistet wurde. Der Zuckergehalt der Rüben ist gut, durchschnittlich etwa 13½ Procent gegen kaum 11 Procent im Vorjahre.

— **Reichsgerichts-Entscheidung** Beim Enteignungsverfahren ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 24. Juni 1891, in Preußen für die Werthsermittelung der Zeitpunkt maßgebend, in welchem der die Entschädigung feststellende Beschluß der Regierung (§ 29 des Preußischen Enteignungsgesetzes) erfolgt, selbst wenn die thatsächliche Entziehung des in Anspruch genommenen Grundstückes längere Zeit vorher geschehen ist.

— **Socialdemokratische Agitation**. Wie man dem „Pielgrzym" mittheilt, machen sich seit einiger Zeit in der „Kassubei", namentlich im Kreise Neustadt socialdemokratische Agenten stark bemerklich; besonders benutzen diese Leute die kirchlichen Ablässe, um sich so ungekannt und von der Polizei unbemerkt dem Arbeiter zu nähern und ihre Redekünste an ihm zu üben.

() **Der beliebteste Spaziergang** für unsere Mitbürger ist stets die Bromberger Chaussee, jetzt Brombergerstraße genannt, gewesen. Dieselbe hat durch den Bau der Pferdebahn viele Veränderungen erfahren müssen; wir erwähnen nur, daß Bäume gefällt worden sind, die dem Spaziergänger bei Hitze Schatten spendeten, bei Regen Schutz boten. Es stand zu erwarten, daß schleunigst Ersatz geschafft werden wird; dem ist jedoch nicht so. Ein Spaziergang auf der Brombergerstraße bildet jetzt keineswegs eine Erholung. Man betrachte einmal die Südseite des Weges vom kleinen Glacis. Die Straße ist dort um mehrere Fuß erhöht und fällt stark zum Glacis hinab. Eine Schutzwehr ist bisher dort nicht gezogen; daß an dieser Stelle bisher kein Unfall geschehen, ist einem glücklichen Zufalle zuzuschreiben. — Beide für Fußgänger bestimmte Seitenwege der ganzen Straße sind mit einer kiesartigen Masse — reiner Kies ist es nicht — beschüttet. Bei jedem Schritt wird Staub aufgewirbelt, der die Spaziergänger belästigt; außerdem ist infolge der vielen umherliegenden kleinen Steine das Gehen besonders für Damen recht lästig. Eine Festlegung der Seitenwege wäre sehr wünschenswerth. — Doch noch weitere Uebelstände auf der Brombergerstraße in ihrer jetzigen Beschaffenheit! Man will dem Ueberfahrenwerden entgehen, das Staubaufwirbeln vermeiden und betritt die bei den Planirungsarbeiten zurückgelassenen Erhöhungen an der Südseite der Straße. „Man klettert bergauf, bergab im Gänsemarsch" und ist zufrieden, wenn es gelungen ist, den entgegenkommenden Passanten auszuweichen, und ein Abspringen auf die niedriger gelegene Straße nicht erforderlich wird, was namentlich unseren Kleinen in manchen Fällen verhängnißvoll werden könnte. Dabei verunzieren diese „hohen Ueberreste" die ganze Straße.

() **Neuer Getreideprober**. Die Kaiserliche Normal-Aichungs-Commission hat Vorschriften über die Aichung eines neuen Apparates zur Qualitätsbestimmung des Getreides erlassen. Eine erläuternde Druckschrift über den Apparat und über die Ergebnisse der Untersuchungen, welche seiner Zulassung zur Aichung vorausgegangen sind, ist im Drucke erschienen und kann auf dem Wege des Buchhandels bezogen werden. Der neue „Getreideprober" ist dazu bestimmt, diejenigen Apparate zur Qualitätsermittelung des Getreides, welche früher im Gebrauche waren, insbesondere die sog. holländischen Kornschalen und ähnliche Vorrichtungen zu ersetzen. Da andere Maßwerkzeuge für den angegebenen Zweck von jetzt ab nicht mehr geaicht werden dürfen, so wird in Zukunft im öffentlichen Verkehr nur noch der neue Getreideprober Anwendung zu finden haben. Derselbe wird in zwei Größen, nämlich zu 1 Liter und zu ¼ Liter hergestellt. Der Getreideprober zu ¼ Liter, für welchen zwei Formen, eine Form für den ständigen Gebrauch an einem und demselben Ort und eine tragbare Form, zugelassen sind, dient für den täglichen Verkehr auf Speichern, Böden, Schiffen u. s. w. Er bietet unter Anderen den Vortheil, daß er die Prüfung von Postproben zu 250 Gramm gestattet. Der Apparat zu 1 Liter ist für die Entscheidung zweifelhafter Fälle und zu besonders genauen Ermittelungen bestimmt. Der Getreideprober hat sich nach jeder Richtung hin bewährt. Im Interesse des Getreidehandels ist es von Wichtigkeit, daß der Apparat sich möglichst schnell einbürgert.

() **Vom Brückenthor**. Das alte Bauwerk war bis vor kurzer Zeit in seinem rohen ursprünglichen Ziegelbau erhalten. Es gewährte in diesem Zustande einen schönen Abschluß der Brückenstraße und erinnerte den von der Weichsel kommenden Fremden daran, daß er durch das Brückenthor eine Stadt betritt, die auf eine vielhundertjährige ruhmvolle Vergangenheit zurückblicken kann. Neuerdings ist das alte Thor mit Mörtel bedeckt und „modern" abgeputzt; welchen Zweck diese „Modernisirung" hat, ist nicht recht erklärlich.

— **Feuer**. Vorgestern Nachmittag brannte zu Ottowitz ein Instbaus total nieder. Dasselbe war nur mit 300 M. in der Westpreußischen Feuer-Societät versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist auf eine unnütze Spielerei von Kindern mit Schwefelhölzern zurückzuführen. Mehrere Knaben vergnügten sich damit, heimlich eine aufgefundene Cigarre zu rauchen. Um letztere anzuzünden, hatten sich die jugendlichen Raucher hinter einen Strauchhaufen gestellt und in diesen schließlich unvorsichtigerweise das brennende Schwefelholz geworfen. Es dauerte auch nicht lange, so stand der Haufen in hellen Flammen, welche sich bald dem Strohdach des Wohnhauses mittheilten und letzteres einäscherten.

— **Schwurgericht**. Heute wurde nur eine Sache verhandelt. Das Dienstmädchen Pauline Schaefer aus Neumark z. Z. hier in Haft hatte sich wegen wissentlichen Meineides und die verwittwete Frau Rentier Anna von Wodzinski geb. Otremba aus Löbau, zur Zeit hier im Gefängniß in Haft, wegen Anstiftung dazu zu verantworten. Die Beweisaufnahme hat gegen W. nichts Belastendes ergeben Das Urtheil lautete daher auf Freisprechung der Wodzinska. Die Angeklagte Schaefer erhielt wegen wissentlichen Meineides unter der Vergünstigung aus §§ 157 und 158 des S. G. B. 1 Jahr Zuchthaus auch wurden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt.

— **Ein schauerlicher Anblick** bot sich heute Vormittag zwischen 11 und 12 Uhr den Passagieren und Passanten auf dem Hauptbahnhof. Ein fremder Reisender — anscheinend ein Engländer, — welcher laut Billet nach Warschau fahren wollte, warf sich plötzlich vor eine in voller Fahrt begriffene Rangier-Locomotive. Der Führer der letzteren war nicht mehr im Stande, die Locomotive anzuhalten, sodaß sie über den Mann hinwegfuhr und diesen auf gräßliche Weise verstümmelte. Der Tod war sofort eingetreten. Die einzelnen abgerissenen Körpertheile wurden zusammengelesen und in einem Tragkorb fortgeschafft. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt worden.

— **Den Bemühungen unserer Polizei** ist es nach eifrigen Nachforschungen gelungen, nicht nur den rohen Burschen, welcher vorgestern Abend, wie berichtet, auf der Brombergerstraße mit einem Stein in einen Pferdebahnwagen warf, zu ermitteln und zu verhaften, sondern auch die beiden anderen Individuen, welche vor einigen Abenden an derselben Stelle ein gleiches Bubenstück gegen die Pferdebahn verübt haben, Es sind dies die mehrfach vorbestraften Arbeiter Schulz, Wydanowsky und Urbansky. Alle drei Burschen, welche noch in jugendlichem Alter stehen und der Staatsanwaltschaft überwiesen sind, haben ihre Heldenthaten aus purem Uebermuth, ohne jede Veranlassung ausgeführt, Eine schwere Strafe, die durchaus gerechtfertigt erscheint, ist den Burschen gewiß.

— **Körperverletzung**. Der Arbeiter Grabowsky, welcher mit einem Collegen aus geringfügiger Ursache in Streit gerathen war versetzte im Verlaufe desselben seinem Gegner einen Messerstich und wurde deshalb wegen Körperverletzung verhaftet.

— **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich gestern Mittag auf dem Hauptbahnhofe. Mehrere Landleute waren mit dem Verladen eines Roßwerkes beschäftigt, als letzteres plötzlich auf einen der ersten fiel und ihn an Brust und Fuß erheblich verletzte

— **Gefunden**. Ein Packet mit Aepfeln in dem Kämmereikassen-Local; — eine Quantität Atlasband in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht**. Verhaftet wurden gestern 3 Personen.

Vermischtes.

(Selbstmord eines Berliner Bankiers.) Der Berliner Bankier Schnöckel hat sich im Halensee im Grunewald durch einen Sprung ins Wasser das Leben genommen. Die Beweggründe der That sind finanzielle Verlegenheiten, welche zum Konkurse der genannten Bankfirma geführt haben. Sch. soll auch Depots unterschlagen haben.

(Wahrhaft schauerlich liest sich der vorletzte Berliner amtliche Polizeibericht.) Er lautet: Morgens sprang ein achtzehnjähriges Mädchen aus einem Fenster im zweiten Stock des Hauses Mühlenstraße 493 auf den Hof hinab und erlitt schwere Verletzungen. — Im Landwehrkanal wurde zu derselben Zeit die Leiche einer Frau angeschwemmt. — Mittags versuchte eine Frau in ihrer Wohnung in der Hirtenstraße sich mittelst Kleesalz und Morphium zu vergiften. Sie wurde nach dem Krankenhause am Friedrichshain gebracht. — An der Ecke der Reinickendorfer- und Feenstraße gerieth Nachmittags ein elfjähriger Knabe beim Abspringen von einem in der Fahrt befindlichen Rollwagen unter die Räder und erlitt einen Bruch des Unterschenkels. — Zu derselben Zeit wurde ein Schlosser in seiner Wohnung in der Stettinerstraße erhängt vorgefunden. — Nachmittags vergiftete sich ein ehemaliger Schankwirth in seiner Wohnung in der Eberswalderstraße mittels einer Höllenstein-Auflösung. — Im Landwehrkanal, nahe der Mündung in die Spree, wurde Abends die Leiche eines neugeborenen Kindes angeschwemmt. — Zu derselben Zeit wurde ein Schlosser in seiner Wohnung in der Admiralstraße von den auf seinen lauten Hilferuf herbeigeeilten Hausbewohnern schwer erkrankt aufgefunden und verstarb bald darauf. Anscheinend hat er sich vergiftet.

(Ein gewaltiges Feuer) hat in einem Holzparkettlager in Budapest stattgefunden. Zur Löschung des Brandes wurde außer der Feuerwehr auch noch der größte Theil der Garnison der ungarischen Hauptstadt herangezogen. Der Schade beträgt ¾ Millionen Mark.

(Eine Tigerjagd) hat bei Oberhausen stattgefunden, wo aus einer Menagerie ein Königstiger entsprungen war. Eine Anzahl entschlossener Männer, welche sich sofort zur Verfolgung aufgemacht, erreichte die Bestie, nachdem dieselbe auf ihrem Wege drei Hunde und ein Schwein erwürgt hatte. Ein Gensdarm Limann streckte durch einen wohlgezielten Schuß daß Thier zu Boden. Leider wurde während der Jagd ein Gendarm Kalle von dem Tiger angefallen und durch einen Biß in den Oberschenkel so schwer verletzt, daß er blutüberströmt in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein Feuerwehrmann welcher gleichfalls an der Jagd betheiligt war, wurde durch die Kugel eines unvorsichtigen Schützen schwer verwundet. Alsdann kehrte man nach Hause zurück.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung."

Stuttgart, den 6. October, 10 Uhr 20 Minuten Vormittags. König Karl I. ist heute früh 6 Uhr 55 Minuten verschieden. (König Karl Friedrich Alexander ist am 6. März 1823 geboren und seit 1864 auf dem württembergischen Thron.)

Stuttgart, 6. Oktober. 3 Uhr 4 Minuten Nachmittags. Letztes Bulletin: In den ersten Nachtstunden schlummerte der König, gegen Mitternacht ließ eine bedrohliche Herzschwäche das Aeußerste befürchten. Die Kräfte hoben sich nochmals, dann bis 3 Uhr trat große Unruhe ein, hierauf schwand das Bewußtsein Um 6 Uhr 50 Minuten verschied der König, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Die Königsfamilie war von Mitternacht bis zum Verscheiden um den König, ebenso der Ministerpräsident.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 6. October	0,16	über	Null.
Warschau, den 3. October	0,43	„	„
Culm, den 2. October	0,11	„	„
Brahemünde, den 5. October	2,48	„	„

Brahe:

Bromberg, den 5. October	5,32	„	„

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 6. Oktober 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf
Kartoffeln	a Ctr.	3	—	Tauben	a Paar	—	60
Butter	à ½ Kg.		80	Aepfel	2 Pfd.	—	15
Rindfleisch	„	—	60	Gurken	Mandel	—	30
Kalbfleisch	„	—	60	Radieschen	4 Bund	—	—
Hammelfleisch	„	—	50	Pflaumen	5 Pfd.	—	20
Schweinefleisch	„	—	60	Wachsbohnen	1 Pfd.	—	10
Hechte	„	—	60	Wrucken	Mandel	—	40
Zander	„	—	80	Mohrrüben	5 Pfd.	—	20
Karpfen	„	—	—	Spargel	a Pfund	—	—
Schleie	„	—	40	Wels	a Pfd.	—	—
Barse	„	—	60	Neunaugen	a Pfd.	—	40
Karauschen	„	—	50	Steinpilzen	Mandel	—	30
Bressen	„	—	40	Colrabi	a Mdl.	—	—
Bleie	„	—	20	Senfgurken		1	40
Weißfische	„	—	15	Zwiebeln fr.	2 Pfd.	—	15
Aale	„	1	—	Rebhühner		1	10
Barbinen	„	—	30	gr. Bohnen	2 Pfd.	—	20
Krebse	a Schock	3 - 5	—	Prassell		—	—
„ kleine	„	1	20	Erdbeeren	Maß	—	—
Enten	a Paar	2	50	Hasen		3	50
„ junge	„	—	—	Himbeeren	1 Pfd.	—	—
Puten	„	3	50	Johannesber.	1 Pfd.	—	—
Stachelbeeren		—	—	Gänse junge	à Paar	3	50
Eier	à Md.	—	70	Birnen	2 Pfd.	—	10
Rebfüße		—	—	Weißkohl	3 Kopf	—	15
Morcheln		—	—	Wirsigkohl	3 Kopf	—	15
Hühner	a Paar	2	—	Blumenkohl	a Kopf	—	40
junge	„	1	—	Rothkohl	a Kopf	—	10

Mühlenbericht.

Bromberg, den 5. Oktober 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	20	80	20	80
do. „ 2.	19	80	19	80
Kaiserauszugmehl	21	20	21	20
Mehl 000	20	20	20	20
do. 00 weiß Band	17	40	17	40
Mehl 00 gelb Band	17	—	17	—
do. 0	13	40	13	40
Futtermehl	7	40	7	40
Kleie	6	60	6	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	18	20	17	80
do. 0/1	17	40	17	—
Mehl I	16	80	16	40
do. II	12	20	12	20
Gemengt Mehl	15	20	15	—
Schrot	13	40	13	20
Kleie	7	40	7	40
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	20	—	20	—
do. „ 2	18	50	18	50
do. „ 3	17	50	17	50
do. „ 4	16	50	16	50
do. „ 5	16	—	16	—
do. „ 6	15	50	15	50
do. grobe	13	50	13	50
Grütze Nr. 1	16	—	16	—
do. „ 2	15	—	15	—
do. „ 3	14	50	14	50
Kochmehl	13	—	13	—
Futtermehl	7	—	7	—
Buchweizengrütze I	17	20	17	20
do. II	16	80	16	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6. October.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		6. 10. 91.	5. 10. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,60	214,50
	Wechsel auf Warschau kurz	213,50	214,25
	Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	97,90	97,90
	Preußische 4 proc Consols	105,20	105,20
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,60	67,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,70	64,—
	Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	94,20	94,20
	Disconto Commandit Antheile	177,10	178,70
	Oesterr. Creditactien	153,40	154,25
	Oesterreichische Banknoten	173,80	174,20
Weizen:	October	225,—	229,50
	November-December	224,25	228,50
	loco in New-York	104,40	105,60
Roggen:	loco	233,—	236,—
	October	232,25	235,20
	October-November	228,50	231,70
	November-December	227,50	230,20
Rüböl:	October	61,20	61,20
	April-Mai	60,50	60,50
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	50,60	51,—
	70er October	49,90	50,50
	70er November-December	50,10	50,60

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp 5. Cpt.

Bekanntmachung,

betreffend die Einrichtung einer Freibank bei dem hiesigen städtischen Schlachthause.

§ 1. Auf dem städtischen Schlachthofe wird eine Verkaufsstelle zum Verkauf minderwerthigen Fleisches eingerichtet. Die Verkaufsstelle wird mit der Aufschrift

„Freibank“

versehen. Es darf nur dort in den Nachmittagsstunden (Schlachtstunden) minderwerthiges Fleisch feilgeboten werden und zwar sowohl solches, welches in dem Thorner Schlachthause ausgeschlachtet, als auch solches, welches von auswärts eingeführt und bei der Untersuchung als minderwerthig befunden worden ist.

§ 2. Der Verkauf des Fleisches auf der Freibank findet durch den Eigenthümer oder einem Bevollmächtigten desselben, jedoch unter Aufsicht eines Schlachthausbeamten statt. Das am Schlusse der Verkaufszeit nicht verkaufte Fleisch bleibt unter Verschluß im Schlachthause.

§ 3. Das auf der Freibank zum Verkauf kommende Fleisch darf nicht in größeren Quantitäten als 5 Kilogr. an einen einzelnen Käufer abgegeben werden.

Zum Wiederverkauf dürfen Fleisch und Eingeweidetheile aus der Freibank weder verabreicht noch bezogen werden. An Fleischer, Fleischverkäufer, Wurstmacher, Speisewirthe, Gastwirthe, wie überhaupt an solche Personen, welche aus dem Verkauf von Fleisch ein Gewerbe machen, dürfen Fleisch und Eingeweidetheile aus der Freibank nicht abgegeben werden. Solche Personen dürfen Fleisch und Eingeweidetheile, welche aus der Freibank herrühren, überhaupt nicht erwerben.

§ 4. Die Entscheidung darüber, ob das Fleisch als minderwerthig auf der Freibank verkauft werden darf, erfolgt durch den Schlachthaus-Inspector bezw. dessen Stellvertreter.

§ 5. Das für die Freibank bestimmte Fleisch wird mit dem Stempel „Minderwerthig Schlachthaus Thorn“ versehen.

§ 6. Den Preis des Fleisches kann der Verkäufer selbst bestimmen. Der Preis muß aber stets niedriger sein, als der jeweilige niedrigste Wochen- und Ladenpreis der Stadt.

§ 7. Derjenige Umstand bezw. die Krankheit, wegen welcher das Fleisch als minderwerthig erkannt wurde, ferner die Gattung und das Geschlecht des Thieres, von welchem das Fleisch stammt, müssen durch eine deutlich beschriebene, im Verkaufslocale leicht sichtbare Tafel den Käufern bekannt gemacht werden.

§ 8. Der Eigenthümer des Fleisches bezw. der Verkäufer hat sofort nach beendetem Verkaufe für gründliche Reinigung des Verkaufslocals zu sorgen.

§ 8. Gehört Fleisch, welches vermöge seiner Qualität als minderwerthig bezeichnet wurde, Jemandem, welcher nicht gewerbsmäßiger Fleischer, Fleischhändler, Wurstmacher, Gast-, Schank- oder Speisewirth ist, so kann es gegen eine schriftliche Versicherung des Eigenthümers, daß er es lediglich im eigenen Haushalt verwende, abgestempelt demselben herausgegeben werden.

Thorn, den 24. September 1891.

Der Magistrat.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, den 7. October 1891, Nachmittags 3 Uhr

Tagesordnung:

Nr. 1. Betr. Superrevision der Rechnung über den Bau der Uferbahn.
Nr. 2. Betr. den Pflegesatz für die Zöglinge des Waisenhauses u. Kinderheims.
Nr. 3. Betr. die Beschaffung eines Mikroskops mit Oelimmersion für das Schlachthaus.
Nr. 4. Betr. den Verkauf des Weidenstrauchs in den Weidenschlägen Nr. 6 und 7 der Ziegeleikämpe.
Nr. 5. Betr. die Beleihung d. Grundstücks Neustadt Nr. 235 und 240/3.
Nr. 6. Betr. die Kocheinrichtung in der Volksküche.
Nr. 7. Betr. das Protocoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 30. September 1891.
Nr 8 Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juli 1891.
Nr. 9. Betr. desgl. pro August.
Nr. 10. Betr. die Möblirung des Neublocks des städtischen Krankenhauses.
Nr. 11. Betr. die Reparatur d. Stadtverordnetensaales und Verlegung des Bauamtes in das Zwischengeschoß des Artushofes.
Nr. 12. Betr. Mittheilung von der Anstellung des Lehrers Stach als Zeichenlehrer an der Knabenmittelschule.

Thorn, den 3. October 1891.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Boethke.

Die Lieferung von **Victualien, Kartoffeln u. Fleisch** für die Menagen des 2. Bataillons Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 soll für die Zeit vom 1. November bezw. 1 December (Fleisch), 1891 bis Ende Mai (Fleisch) bezw. Ende October 1892 getrennt oder im Ganzen vergeben werden.

Angebote hierzu sind bis zum **15. October, Mittags 12 Uhr** einzureichen. Die Bedingungen liegen im Geschäftszimmer, Tuchmacherstr. Nr. 11, zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung von 1 Mark Copialien bezogen werden.

Die Menage-Commission
des 2. Batail. Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11.

Antisklaverei-Geld-Lotterie!
Hauptgew. Mk. 600 000; 300 000 2c. Original-Loose zur I Kl.: 1/1 à Mk. **21,** 1/2 à Mk. **10,50,** 1/10 à Mk. **2,50.** Antheile: 1/32 à Mk. **1,** 1/16 à Mk. **2,** 1/8 à Mk. **3,50;** ferner **Betheiligungsscheine an 10 verschiedenen Nummern** à Mk. **3** empfiehlt die Hauptagentur von
Oscar Drawert, Altst. Markt 162.

Wunderbar ist der Erfolg
Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife, von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz**

Wasch- und Plätt-Anstalt
von
L. Millbrandt,
Gerechtestraße Nr. 106.
Annahme jeder Wäsche.

Gute mehlreiche Speisekartoffeln
sind in Waggons und jedes kleinere Quantum **billigst** abzugeben bei
A. Cohn, Schillerstr. Nr. 3.

Hochfeine Dauer-Eßkartoffeln
(en-gros und en-detail) offeriert billigst und liefert frei in's Haus
Amand Müller,
Culmer Straße.

Junge Mädchen, die in der **Damenschneiderei** geübt sind, finden dauernde Beschäftig. **Bäckerstr** 29, II.

Ein tüchtiger
Schachtmeister
mit 40 Erdarbeiter findet sofort Beschäftigung.
Chr. Sand,
Thorn III. Schulstr. 23.

Eine schön gezeichnete
Ulmer-Dogge,
1 Jahr alt, **billig** zu verkaufen. Näh. bei Hrn **R. Weinmann,** Elisabethstr. 2

Lehrlinge
können eintreten bei
F. Radeck,
Schlossermeister-**Mocker.**

Sonntag, den 11. October 1891, Abends 8 Uhr,
in der Aula der Bürgerschule:

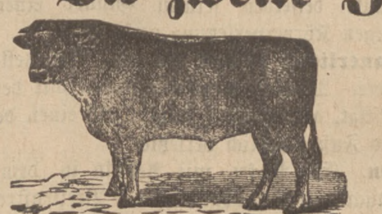
Liederabend

Fräulein Helene Neitzel (Sopran) und Fräulein Marie Albrecht (Alt.)

Billets zu nummerirten Plätzen à 2 Mark, zu Stehplätzen à 1 M. in der Buchhandlung v. Walter Lambeck.

Dem hochgeehrten Publikum von **Piaski-Podgorz** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich vom **1. October cr.** das
Colonialwaaren-Geschäft
des Herrn **Carl Hass** übernommen habe.
Indem ich Lieferung **bester Waare** und **strengreele Bedienung** zusichere, bitte ich mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und zeichne
Hochachtungsvoll
Ed. Nicklaus.

Die zweite Zuchtvieh-Auction



zu

Hofleben

bei Schönsee,
Station der Thorn-Insterburger-Eisenbahn
findet
am 17. October cr., Mittags 12 Uhr
statt.
Zum Verkauf kommen:
23 Bullen sprungfähig,
Jeverländer u. ostfriesische Race.
Auf Wunsch Wagen Station **Schönsee.**
Theodor Körner, Hofleben.

Geschäftsverlegung.
Von heute ab befindet sich mein **Gold-, Silber und Alfenidewaaren-Geschäft**
Breitestraße 459
im Hause der Frau v. **Kobielska.** Ich bitte mich bei vorkommendem Bedarf nach wie vor zu beehren
Hochachtungsvoll
Oscar Friedrich, Juwelier.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach

Newyork — *Baltimore*
Ostasien — *Australien*
Südamerika — *La Plata*



Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93.

Guten Mittagstisch
empfiehlt in und außer dem Hause.
Mausolf, Culmerstraße Nr. 11.
Auch ist daselbst ein **möbl. Zimmer** mit und ohne Pension zu vermiethen.

Empfehle gut **Mittagstisch** **II Wirth,** Paulinstr 107. Ebendas. **billig Logis.**

Gesucht anständ., tüchtiges. **Dienstmädchen** für kleinen ländl. Haushalt
Casimir Walter - Mocker
bei **Fort II.**

Lehrlinge
können eintreten in die Tischlerei.
D. Körner.

Pferdestall f. 1--3 Pferde zu vermiethen.
S. Krüger, Heiligeiststr. 6.

Zimmergesellen
erhalten bei **großen Kasernenbauten dauernde** Arbeit beim Maurermeiste
G. Soppart in Thorn.

Geübte Arbeiter
zum **Strauchschneiden** finden dauernde Arbeit beim Maurermeister
Soppart in Thorn.

Victoria-Garten vom 15. October **ein möbl Zimmer** zu vermieth. Auf Wunsch mit Pension.

Handwerker-Verein.
Donnerstag, 8. October 8 Uhr
bei **Nicolai**
erster Vereinsabend.
Diverses, Vorträge der Handwerker-Liedertafel.

Ich habe mich hier als
Gesanglehrerin
niedergelassen und wohne vom **1. October** ab
Neustädt. Markt Nr 20. I Tr.
Sprechstunden: 11—1 u. 4—5.
Clara Vanselow,
Concertsängerin.

Vorz. Lager- Grätzer- Porter- Bier
empfiehlt in **Flaschen u. Gebinden**
Grubnoer Bier-Niederlage.
Culmerstraße. **R. Hardt.**

Die Erneuerung der Loose zur 3. Kl. 185. Lott. welche bis zum **8. d. M., Abends 6 Uhr** bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.
Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Einzelne Knaben-Hosen
L. Majunke, Culmerstraße 342 I. T.

Gut erh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg.

---

2 Familienwohnungen
sind vom 1. April ab **zu vermiethen.**
A. Borchardt, Schillerstraße.

Eine herrschaftl. Wohnung
ist in meinem Hause, Bromberg.-Vorst., Schulstr. 114, sofort zu vermiethen.
Maurermeister **Soppart.**

---

2 Wohnungen
zu 85 und 90 Thaler zum sofort zu vermiethen. **Winklers Hotel**

Herrsch. Wohnungen
(eventl. mit Pferdestall), Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen durch
Chr. Sand,
Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 138.

Wohnung von 3 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Waschküche verm. von sofort **S. Czechak,** Culmerstr. 342.

Bromberg -Vorst., Parkstr. 4
ist noch eine kleine Familienwohnung an ruhige Miether abzugeben.
A. Burczykowski,
Gerberstraße Nr. 18.

Eine kleine freundl. Wohnung
sofort zu vermiethen.
K. Wistrach, Seglerstraße 17.

---

2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., auch zum Comptoir geeignet, sind von sofort cr. zu vermiethen.
Näh. bei **A. Kube,** Gerechtestr 129, I.

Ein freundl. möbl. Z. m. Cabinet v. sofort zu verm. Heiligegeiststr. 10.

Bromberger - Vorstadt, Schulstraße Nr. 20 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche 2c. von sofort zu vermiethen.

Möbl. Wohnungen u. Burschengelaß v. sofort z. verm. **Bache 49.**

Garten u. freundl. geräum. Wohn. sofort zu bezieh. A. Endemann.

---

3. Etage, 5 Zimmer, 2 Entrees, Mädchenstube, Küche mit Wasserleitung u Zubeh. von sofort zu vermiethen.
Julius Buchmann,
Brückenstr. Nr. 10.

Bäckerstraße 43
ist von sofort resp. 1. Januar oder 1. April 1892 die **erste Etage** best. aus 5 Zim., Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. **L. Hintzer.**

Ein gut möbl. Zimmer v. sofort billig zu verm **Culmerstr 24.**

Eine Wohnung v. 2 Zimmern m. geräum. Zubehör von **sofort** z. verm. Näheres bei **Casprowitz,** Kl. Mocker.

Ein großer Laden
nebst Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermieth. Wald- u. Ulanenstraßen Ecke. **Skowronek.**

---

2. Etage, 5 Zim., Entree, Zubehör und Wasserleitung zu vermiethen
A. Burczykowski, Gerberstr. 18.

M. Z. e. einf. u. e f. b. z. v. Baderstr. 77, III

Ein fein möbl. Zim. m. auch ohne Cab, n. vorne, z. verm. Klosterstr. 4, I.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.